

Die Großstadt- DETEKTIVE

Wer schnappt den Dieb?

Eva
Lezzi



GULLIVER

Eva Lezzi

Die Großstadt- DETEKTIVE

Wer schnappt den Dieb?

Mit Illustrationen von Daniela Kohl

GULLIVER

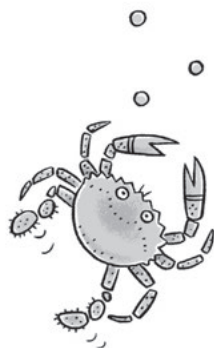
Ebenfalls lieferbar:
»Die Großstadt detektive« im Unterricht
In der Reihe *Lesen – Verstehen – Lernen*
ISBN 978-3-407-82495-0
Beltz-Medien-Service, Postfach 10 05 65, 69445 Weinheim
kostenloser Download: www.beltz.de/lehrer

Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-407-81423-4 Print
ISBN 978-3-407-75935-1 E-Book (EPUB)

© 2026 Gulliver
Beltz Verlagsgruppe GmbH & Co. KG
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
service@beltz.de
Alle Rechte vorbehalten
Die Beltz Verlagsgruppe behält sich die Nutzung
ihrer Inhalte für Text und Data Mining
im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Lektorat: Isabelle Ickrath
Umschlaggestaltung und Illustrationen: Daniela Kohl
Herstellung und Satz: Elisabeth Werner
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Printed in Germany
1 2 3 4 5 30 29 28 27 26

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln
finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt



1. Der Unsichtbarkeitszauber **7**
2. Irina **12**
3. Die neue Wohnung **17**
4. Wer pinkelt am weitesten? **21**
5. Zu spät – das Schultor ist zu! **27**
6. Das geklaute Handy **32**
7. Jona und Deniz raufen sich zusammen **36**
8. Gefährlicher Tauchgang **40**
9. Das klatschnasse Detektivteam **45**
10. Unbekannter Code **52**
11. Eine erste Spur **56**
12. Deniz haut ab **63**
13. Das ausgeraubte Schmuckgeschäft **70**
14. Schuhabdruck mit gezacktem Blitz **77**
15. Derwisch Tanz in der Kuppel **84**
16. Ein Beweis, der keiner ist **92**
17. Der perfekte Kinnhaken **96**

18. Aufbruch mit dem eigenen Fahrrad	100
19. Spurlos verschwunden	104
20. Fußball zu dritt	110
21. Ausgetrickst!	116
22. Zwei Verdächtige und ein perfekter Plan	121
23. Verfolgungsjagd zu fünf	128
24. Vollbremsung	133
25. Im Waschsalon	138
26. Eine riesige Lieferung für Herrn Hansen	143
27. Doppeldieb	147
28. Das Geständnis	152
29. Eine wichtige Entdeckung und ein verlorenes Basecap	158
30. Auf der Polizeiwache	164
31. Deniz wird geschnappt	169
32. Überraschung am Plötzensee	176
33. <i>Arkadaşlar</i> heißt <i>Freunde</i>	181
Glossar	186
Danksagung	188

1. Der Unsichtbarkeitszauber



Könnte Jona doch zaubern! Er schließt die linke Hand zu einer Faust. Nacheinander schmiegen sich die Finger um den eingeknickten Daumen und lassen ihn verschwinden. Immer wieder. *Eins, zwei drei, vier – Dunkelheit komm zu mir.* Aber das hilft natürlich nichts. Jona kann nicht zaubern. Er wird nicht unsichtbar, die Kinder starren ihn noch genauso an wie vorher.

Also Trick Nummer zwei: sich wegbeamen. Am liebsten ans Meer und dort gleich in die Wellen rennen und abtauchen. Jona ist der weltbeste Taucher. »Ein halber Fisch«, sagt Papa immer. Aber das stimmt nicht. Im Wasser ist Jona ein ganzer Fisch. Im Süßwasser kann er die Augen sogar ohne Taucherbrille weit offen halten, die Brille braucht er nur im Meer, damit das Salz nicht brennt. Er liebt die Landschaften, die die Wellen auf dem Meeresgrund formen. Manchmal hält Jona die Luft an und schwimmt ein paar kräftige Züge bis hinunter zum leicht gewellten Sand, um eine besonders schöne Muschel hochzuholen.

Am liebsten mag er die doppelten, die an einer Stelle noch zusammengewachsen sind und gemeinsam ihr hell schimmerndes Inneres zeigen. Die Doppelmuscheln muss man beim Schwimmen ganz sorgsam in der Hand bergen, damit sie nicht auseinanderbrechen.

»Du kannst dich dort hinten neben Deniz setzen.«

Wohin soll er sich setzen? Und was hat die Lehrerin sonst noch gesagt? Jona löst den Blick von den braunen Sandalen der Lehrerin, die eine gelbe Blume als Schnalle haben, und schaut in die Klasse.

»Max darf doch wieder neben mir sitzen. Wir müssen nur ...«

»Deniz!«, unterbricht die Lehrerin und ihre Stimme klingt plötzlich streng. »Ich erwarte von dir, dass du ...«

»Aber Sie haben das versprochen«, sagt der Junge. »Voll ungerecht.«

Mehr hört Jona nicht, um ihn herum ist blaugrünes Wasser, das alle Geräusche und Bilder dämpft und nur noch ein paar Sonnenstrahlen als lange, hell tanzende Lichtkegel durchlässt. Die Hand der Lehrerin legt sich auf seine Schulter und schiebt Jona sanft und doch bestimmt in das Klassenzimmer. Jona muss zwischen zwei Bankreihen hindurch nach hinten gehen. Dabei glotzen ihn ganz viele Augenpaare an wie neugierige Fische. Der maulende Junge, neben den er sich setzen soll, trägt ein rotes Basecap. *DENIZ* steht in großen schwarzen Buchstaben drauf. So ein rich-

tiges Angeber-Käppi. Nein, eher eins für kleine Kinder, die stolz darauf sind, ihren eigenen Namen lesen zu können.

»Was geht?«, fragt der Junge. »Was guckst du so blöd?!«

Verlegen senkt Jona den Blick und setzt sich endlich hin.

Dieser Deniz hat seine Sachen über das ganze Pult verstreut. Auch über die Tischhälfte, die Jona gehören soll. Jona schiebt ein paar Stifte und eine offene Brotbox mit Nüssen und Datteln auf Deniz' Seite.

»Pfoten weg!«, flüstert der Junge und klappt die Brotbox zu.

Jona tut so, als ob er ihn nicht gehört hätte, und packt seine Sachen aus. Zuallererst das Federmäppchen mit dem großen Seestern.

»Ist ja voll uncool«, sagt Deniz.

Wieder reagiert Jona nicht. Aber irgendetwas wird gleich aus ihm herausplatzen. Tränen oder eine Riesenwut. So eine Wut, dass Jona aufsteht und den Tisch schräg kippt. Das ganze Zeug von Deniz würde auf den Boden purzeln in einem großen Durcheinander aus Nüssen, Heften und Büchern. Jona wird selten richtig wütend. Aber wenn, dann kracht es richtig.

»Ich hab's gesehen«, flüstert der Junge. Jona schaut nicht hin, spürt aber, dass Deniz grinst. »Dein Vater hat dich zur Schule gebracht. Und du hast seine Hand festgehalten.«

Jona wird knallrot. Er hat Papas Hand tatsächlich zu spät losgelassen. Da standen sie schon mitten auf dem

Schulhof und wurden von ein paar Kindern beobachtet. Die Schülerinnen und Schüler fingen an zu lachen, als Jona sich plötzlich losriss.

»Papa-Baby«, flüstert der Junge.

Tränen steigen Jona in die Augen. Er stützt seinen Kopf in die Hand und schirmt sein Gesicht ab. Deniz darf die Tränen nicht bemerken. Auf keinen Fall. Jona wischt sich mit der freien Hand übers Gesicht, schluckt und konzentriert sich ganz fest auf die Fische, die er und Sophie beim Schnorcheln in der Ostsee gesehen haben. Ein riesiger Schwarm Heringe, die glitzerten, wenn sie sich rasch bewegten. Immer wieder änderte sich die Form des Schwarms, bis er in einem großen Bogen verschwand. Das war am Anfang der Sommerferien, also vor wenigen Wochen. Aber es fühlt sich an wie vor vielen Monaten. In dieser Zeit ist nämlich das Schrecklichste vom Schrecklichen passiert: Jona und seine Familie sind aus Lübeck weggezogen. Und jetzt sitzt Jona hier neben diesem Deniz. Und der wird in der nächsten Pause bestimmt allen erzählen, dass Jona ein Papa-Baby ist, und noch viel mehr fiese Sachen.



Jona starrt nach vorne und versucht, der Lehrerin zuzuhören. Sie erzählt irgendetwas von Zahlen. Wahrscheinlich ist Mathe dran. Direkt vor Jona sitzt jemand mit dunklen Locken, die in alle Richtungen zeigen. Die Locken wippen leicht, sie spielen Fangen mit dem Sonnenlicht und dem tanzenden Staub im Klassenzimmer. Plötzlich dreht sich der Lockenkopf nach hinten. Es ist ein Mädchen. Es hat etwas in der Hand. Blitzschnell macht das Mädchen mit seinem Handy ein Foto. Ein Foto von ihm, Jona. Der Unsichtbarkeitszauber ist endgültig vorbei, missglückt, kaputt.

»Das darf sie nicht!«

»Laura fragt dich doch nicht, ob sie Fotos machen darf!«

Deniz lacht und vergisst sogar, zu flüstern.

»Was fragt Laura nicht?«, will die Lehrerin wissen.

Aber niemand gibt ihr eine Antwort.



2. Irina

In der Pause kommt ein Mädchen auf Jona zu. Sie hat kurze Haare, fast wie ein Junge.

»Ich heiße Irina.«

Das Mädchen lächelt. Zwischen ihren beiden oberen Schneidezähnen ist eine große Lücke zu sehen, in ihren Wangen zwei Grübchen. Jona lächelt zurück.

»Ich bin Jona.«

Aber das weiß Irina natürlich schon. Sie zeigt Jona den Schrank mit den Buntstiften, den Scheren, Farbkästen, Bleistiften und Radiergummis. Die Stifte und Bastelsachen dürfen sie immer benutzen, müssen sie aber bis Schulschluss wieder in den Schrank einräumen. Am Rand von jedem Stift, überhaupt an jedem Ding, ist ein grüner Punkt, auf dem ein C steht. Der Punkt mit dem C ist mit einem dünnen Streifen Tesafilm befestigt.

»Wieso ein C?«

Irina schaut ihn an, als ob er ein bisschen doof wäre.

»Vielleicht weil wir in der 4c sind?«

Jona nickt. Er ist nicht doof. Er ist nur neu in der Klasse. Neu in der Schule und neu in dieser riesigen, hässlichen Stadt mit den mehrspurigen Straßen. War die noch nie irgendwo neu? Jona auch nicht. Sogar Neusein ist neu für ihn. Kein schönes Gefühl.

»Ich kann einen Tintenfisch für dich zeichnen«, sagt Jona plötzlich und ist selbst mindestens so überrascht wie Irina. Er nimmt ein Blatt und skizziert mit raschen Strichen einen fetten schwarzen Kraken mit acht langen Armen voll von Saugnäpfen.

»Für mich?«, fragt Irina, während sie Jona über die Schulter blickt.

Jona nickt.

»Schau mal, hier stößt der Tintenfisch seine Tinte aus. Seine Feinde verschwinden dann in einer Tintenwolke. Sie sehen nichts mehr und der Tintenfisch kann abhauen.«

»Ist ja voll das coole Versteck«, lacht Irina. »Aber andersrum. Der Fisch selbst versteckt sich überhaupt nicht.«

»So was hätte ich vorher gerne mal gehabt«, sagt Jona. »Alle haben mich angestarrt wie so 'n Alien.«

»Total doof«, bestätigt Irina. »Wir sind vor zwei Jahren hierhergezogen und ich konnte noch nicht mal Deutsch.«

»Echt?«, fragt Jona. »Merkt man gar nicht.«

Irina zuckt mit den Schultern.

»Wir sollten rausgehen«, sagt sie und legt die Zeichnung auf ihren Platz. »Schulregel Nummer eins: Wir müssen die

ganzen Pausen auf den Schulhof. Komm, ich zeig dir den Weg.«

Vor dem Klassenzimmer tritt Irina mit dem Fuß gegen die Tür, die hinter ihr zufällt. Aber Jona hat die Box mit dem Pausenobst im Zimmer vergessen.

»Warte kurz«, sagt er.

Doch die Tür ist zu. Statt einer Türklinke hat sie einen runden Knauf mit einem Schlüsselloch in der Mitte. Der Knauf lässt sich nicht drehen, in keine Richtung.

»Zu ist zu«, sagt Irina, und Jona fragt lieber nicht, warum, sonst schaut sie ihn wieder so komisch an.

»Damit niemand was klaut«, erklärt Irina von sich aus. Dann streckt sie Jona etwas Eingewickeltertes entgegen.

»Meine Mutter gibt mir sowieso immer zu viele Brote mit. Sie findet mich zu dünn.«

»Quatsch«, sagt Jona. Dann erst fällt ihm ein, dass er sich ja bedanken könnte. Aber Irina hüpfte schon die Treppe runter, immer zwei Stufen auf einmal. Jona folgt ihr durchs leere Treppenhaus. Irina stößt die große Tür zum Hof auf. Draußen blendet die Sonne. Kinder wuseln wild schreiend durcheinander. Laura kommt angerannt, packt Irina an der Hand und zieht sie mit sich mit: »Komm schon, wir warten auf dich!«



Auf Jona wartet niemand. Er geht hinter den Mädchen her und schaut zu, wie Laura mit ihrem Handy Fotos von Irina und einem anderen Mädchen, das ein Kopftuch trägt, macht. Die beiden demonstrieren Kickboxschläge. Jona zuckt jedes Mal zusammen, wenn ein gestreckter Fuß erst knapp vor einer Nase abrupt zum Stillstand kommt. Endlich bemerkt Irina den zuschauenden Jona.

»Regel Nummer zwei«, ruft sie lachend: »Handyverbot in der ganzen Schule!«

Irina hat überhaupt keinen Akzent. Wo sie wohl herkommt?

Da ruft das Mädchen mit dem Kopftuch: »Achtung, Hausmeister-Alarm!«

Rasch schiebt Laura ihr Handy in die Hosentasche und die drei Mädchen rennen lachend davon. Langsam geht Jona über den Hof nach hinten zum Fußballplatz. Deniz dribbelt gerade mit dem Ball um einen Gegenspieler und schießt einen ziemlich perfekten Pass zu einem anderen Jungen. Jona fühlt ein Kribbeln in den Füßen, als ob er selbst mit dem Ball weiter Richtung Tor sprinten würde.

»Glottz nicht so!«, ruft einer im Vorbeirennen. War das vielleicht dieser Junge, dieser Max, neben dem Deniz eigentlich sitzen möchte? Jona tut so, als ob Fußballspielen das Langweiligste der Welt wäre, und schlendert möglichst unauffällig weiter.

Am Rand des Pausenhofs setzt sich Jona auf einen

großen runden Stein und wickelt das Brötchen aus, das Irina ihm geschenkt hat. Er klappt die beiden Hälften auf. Zum Glück keine Salami. Als Nächstes zeichne ich für Irina ein Bild mit verschiedenen Fischen, denkt Jona, während er sich den leckeren Honig von den Lippen leckt. Zwischen den Wasserpflanzen schwimmen dann Seepferdchen, und wenn ich ihr das Bild schenke, wird sie wieder so lächeln.

Eva Lezzi

Die Großstadtdektive – Wo ist Annabelle?

Band 2

Mit Illustrationen von Daniela Kohl

Roman, 192 Seiten (ab 8), B&G HC 79029

Irina kann es nicht fassen! Erst entwischt ihr die Hündin Gloria, dann ist plötzlich Annabelle spurlos verschwunden. Die ältere Dame gehört zu einer Gruppe von Schachspielern im Park und Irina hat sie gerade erst kennengelernt. Was ist bloß mit ihr passiert? Irina hat einen schlimmen Verdacht und alarmiert sofort ihre Freunde, die Großstadtdektive. Zusammen werden sie diesen kniffligen Fall lösen!



Eva Lezzi

Die geheime Hütte im Wald

Mit Illustrationen von Stéffie Becker

Roman, 121 Seiten (ab 9), Gulliver HC 81387

Heimlich beobachten Nikita und die Hündin Cara, wie Lena und Lukas eine Hütte im Wald bauen. Gerne würde Nikita mitbauen, aber die beiden möchten mit dem Neuen nicht befreundet sein. Als Jugendliche das geheime Versteck im Wald entdecken und es zerstören wollen, ist es Nikita, der sich ihnen entgegenstellt. Eine einfühlsame Geschichte über einen Jungen, der mutiger ist als er glaubt, und von einer Freundschaft, die Grenzen überwindet.

